Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 605. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zweiteiltendeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Mittwoch-Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfg. auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 27. Dezember 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der italienisch-türkische Krieg.

Zur inneren politischen Lage in der Türkei

wird weiter aus Konstantinopel gemeldet:

Die Verhandlungen zwischen den Delegierten der Mehrheit und denen der Opposition zum Zwecke einer Verständigung sind noch nicht abgeschlossen. Die Delegierten erklärten aber, daß die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen. — Die Jungtürken sollen sich entgegenkommender zeigen, da sie die Schwierigkeiten sehen, die sich auf der Weigerung des Sultans, in eine Auflösung der Kammer einzuwilligen, ergeben haben. Sie sollen ferner bereits teilweise den Bedingungen der Opposition, besonders der Aufhebung des Belagerungszustandes und dem Verbote, daß Beamte politische Klubs besuchen dürfen, zugestimmt haben. Auch sollen die Delegierten der Jungtürken in eine Ersetzung des gegenwärtigen Kabinetts durch ein Geschäftsministerium unter Hussin Hilmi Pascha oder dem Londoner Botschafter Tewfik Pascha gewilligt haben. Die Hauptschwierigkeit bereitet die Zusammensetzung des Kabinetts, weil die Jungtürken den Eintritt mehrerer ihrer Parteigänger fordern.

Hierzu wird bei Redaktionsschluß noch aus Konstantinopel gedrahtet: Die seit mehreren Tagen zwischen der Majorität der Kammer und der Opposition gepflogenen Verhandlungen sind gescheitert. Die jungtürkische Partei hat nach langer bewegter Debatte fast einstimmig beschlossen, der Opposition mitzuteilen, daß eine Verständigung nur auf der Grundlage einer Umbildung des Kabinetts unter Said Pascha möglich sei. Man hält es für sicher, daß eine Verständigung auf dieser Basis nicht zustande kommen wird. In jungtürkischen Kreisen verlautet, das Kabinett werde mit rein jungtürkischen Ministern rekonstruiert werden.

Eine türkische Falschmeldung?

Die römische „Agenzia Stefani" bezeichnet die von Konstantinopel aus verbreitete Meldung, die Türken hätten Zanzur von neuem besetzt und die Italiener vertrieben, als absolut falsch.

Vom Kriegsschauplatz.

Eine Meldung der „Agenzia Stefani" aus Tripolis, 24. Dezember, besagt:

In dem Gefecht bei Birtobras hatten die Türken und die Araber 200 Tote und Verwundete und zogen sich auf Azizia zurück. Wie italienische Kundschafter melden, verbreiten die Türken das Gerücht, sie seien Sieger geblieben. — In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember griff der Feind unter dem Schutze der Dunkelheit und während eines heftigen Unwetters das Blockhaus der Italiener bei Benghasi an, wurde aber mit Verlusten zurückgeschlagen. Die Italiener hatten fünf Leichtverwundete.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Tripolis, wonach am 19. d. Mts. ein italienisches Regiment mit einigen Gebirgsbatterien einen Vormarsch unternommen habe, infolge des Widerstandes der türkisch-arabischen Streitkräfte jedoch zum Rückzug gezwungen worden sei. Die Italiener seien bis Ainzara verfolgt worden und hätten 50 Tote gehabt. Auf Seiten der Türken seien 12 Mann gefallen und 32 Mann, unter ihnen ein Offizier, verwundet worden.

Eine später einlaufende Meldung der „Agenzia Stefani" aus Rom, 26. Dez., besagt: Nach einem aus Benghasi hier eingetroffenen Funkentelegramm begann der Feind gestern früh den Vormarsch auf Benghasi. Gegen 10 Uhr vormittags entwickelte sich die feindliche Schlachtlinie in einer Gesamtstärke von einigen tausend Mann mit Geschützen vor der östlichen Front der italienischen Stellungen. Das bewegte Meer machte ein Eingreifen der Schiffe unmöglich. Der Feind ging langsam in der Richtung auf Foiat und auf die italienischen Schanzen Nr. 4 und 3 vor. Als er sich ihnen auf zwei Kilometer genähert hatte, eröffneten die Italiener das Geschützfeuer und brachten den Angriff zum Stillstand. Der Feind erlitt bedeutende Verluste und zog sich bei Sonnenuntergang zurück. Die Italiener hatten keine Verluste.

Dem Pariser „Temps" wird von seinem im türkischen Lager befindlichen Kriegskorrespondenten aus Zuagha gemeldet, daß durch die Bombardements der italienischen Kriegsschiffe an fast allen Punkten der Küste bis zur tunesischen Grenze nirgends ein nennenswerter Schaden angerichtet worden sei. Infolgedessen sei auch der von den Italienern vielleicht beabsichtigte moralische Eindruck bei den Arabern ausgeblieben. Nur bei der ersten Beschießung von Zuagha habe ein Schrapnellgeschoß in eine Gruppe von Flüchtlingen eingeschlagen und drei Frauen und drei Kinder getötet. Seither seien alle Weiber, Kinder und Greise nach dem Innern des Landes geschickt worden. Weiterhin berichtet der Korrespondent, daß die Italiener bei einem am 16. Dezember unternommenen Versuch, den strategisch nicht unwichtigen Grabtempel von Sidi Said zu stürmen, sechs Tote, darunter einen Offizier gehabt hätten und in die Flucht getrieben worden seien.

Türkische Maßregeln gegen Italien.

Wie in Konstantinopel versichert wird, hat die türkische Regierung die Schließung der italienischen Banken und ähnlicher italienischer Unternehmen angeordnet.

Solum.

Wie aus Kairo amtlich gemeldet wird, haben die Türken das Fort von Solum der egyptischen Armee übergeben, ohne daß sich dabei ein Zwischenfall ereignete.

Die Revolution in China.

Die Friedenskonferenz in Shanghai richtete an den Thron das Ersuchen, seine Zustimmung zum Zusammentritt einer zahlreicheren und mehr repräsentativen Konferenz zu geben, die ermächtigt sein soll, über die Regierungsform zu entscheiden. Wie es heißt, hat Yuanschikai diese Botschaft dem Throne unterbreitet, aber ihre Ablehnung angeraten.

Deutsches Reich.

* **Die Vergütungen an Kinder der Landwirte usw. sind steuerabzugsfähig.** Ueber die Steuerabzugsfähigkeit der Vergütungen, welche kleine Landwirte und Gewerbetreibende an die eigenen Kinder zahlen, wird aus Anlaß zu der bevorstehenden Steuerveranlagung folgendes mitgeteilt:

Für die kleineren Landwirte und Gewerbetreibende, die ihre eigenen Kinder in ihren Betrieben beschäftigen und ihnen dafür eine Vergütung zahlen, wird gerade jetzt der Hinweis darauf von Bedeutung sein, daß nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes Dienstverträge mit eigenen Kindern gültig sind und die darin festgesetzten Vergütungen als steuerabzugsfähig betrachtet werden können. Die Frage, ob ein Landwirt berechtigt ist, den vereinbarten Dienstlohn seiner Kinder in seiner Steuererklärung bei den Betriebsunkosten zu verrechnen, bildete vor längerer Zeit einen Streitfall, der folgende Gestalt hatte: Die Steuerbehörde machte gegen die Verrechnung des Dienstlohnes, der eigenen Kinder gezahlt wird, Einwendungen und erklärte, daß nach § 1617 des Bürgerlichen Gesetzbuches ein Kind verpflichtet ist, in einer seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen oder Geschäfte Dienste zu leisten. Für diese Arbeiten könne das Kind keine Vergütung beanspruchen und jeder Dienstvertrag mit den eigenen Kindern sei nur ein Scheingeschäft. Das Oberverwaltungsgericht entschied dahin, daß im allgemeinen Eltern und Kinder rechtlich nicht behindert sind, an Stelle des auf den § 1617 beruhenden Verhältnisses auch einen Vertrag abzuschließen und durch diesen ein Dienstverhältnis zu begründen. In diesem Falle kommt mit der Begründung eines rechtsgültigen Dienstvertrages der § 1617 nicht mehr in Anwendung. Ist dieser Dienstvertrag nicht geschlossen, dann lassen sich keinerlei Abzüge des etwa durch die Arbeit der Kinder ersparten Dienstlohnes machen. Ein Kind hat im allgemeinen im elterlichen Hause, selbst wenn es in der Wirtschaft tätig ist, nicht die Arbeitshilfe einer bezahlten Arbeitskraft zu leisten, sondern nur die seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechende. Das Kind wird darum auch meist von den Eltern nicht bezahlt. Der Unterhalt, den es erhält, bekommt es in seiner Eigenschaft als Kind und nicht als Entschädigung für Dienstleistungen. Durch einen förmlichen Dienstvertrag mit rechtsgültiger Kraft entsteht dagegen eine vertragliche Verpflichtung für die Eltern, den vereinbarten Lohn zu zahlen, und für das Kind, die beanspruchten Dienste zu leisten. In diesem Falle nimmt das Kind in wirtschaftlicher Hinsicht nicht mehr die Stellung eines Kindes, sondern einer bezahlten Arbeitskraft ein, und die Vergütung kann dennoch auch bei den Betriebsunkosten verrechnet werden.

* **Eine Reichsanstalt für Milchwirtschaft.** Der deutsche Milchwirtschaftliche Verein ist neuerdings bemüht, in den beteiligten Kreisen ein Eintreten für die Errichtung einer Reichsanstalt für Milchwirtschaft anzuregen. Damit werden Bestrebungen neu aufgenommen, die bereits im vorigen Jahr das preußische Landesökonomiekollegium in Erwägung gezogen hat. Es handelt sich dabei um die Schaffung einer Reichsanstalt, welche praktisch und theoretisch eine Auskunfts- und Prüfungsstelle sein soll für alles, was in das Gebiet der Milchwirtschaft fällt. Wenn man bedenkt, daß die in Deutschland jährlich produzierte Milch einen Wert von fast drei Milliarden hat, dann wird man ihre Rolle in unserer Volkswirtschaft richtig bewerten. Nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch eine Reihe von Industrien und Gewerben sind an der Produktion und Verwertung der Milch beteiligt, und ihre Bedeutung für die Volksernährung bedarf nicht der Erörterung. Dieser Bedeutung entsprechend, ist denn auch in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten die Milchwirtschaft erheblich gefördert worden. Aber es fehlt an einer Zentralstelle, die alle diese Bestrebungen zusammenfaßt, die alle Erfahrungen der Produktion in der Praxis mit der Wissenschaft und dem Konsum in Zusammenhang bringt. Vor der Hand zwar dürfte sich die Hoffnung auf ein derartiges Reichsinstitut noch nicht erfüllen. Man wird zunächst die Reichsfinanzreform noch weiterhin ihre segensreichen Erfolge wirken lassen müssen. Bis auf weiteres steht man an maßgebender Stelle auf dem Standpunkt, daß einstweilen noch die Tätigkeit der Reichsanstalten, die sich mit der Milchfrage schon jetzt befassen, das Reichsgesundheitsamt und die biologische Reichsanstalt, ausreichend bleiben muß.

* **Vom Reichskanzler.** Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg hat sich am Weihnachtsheiligenabend nach Hohenfinow begeben.

* **Der Kaiser und Kiderlen.** Seine Majestät der Kaiser hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Kiderlen-Waechter unter dem Datum des 24. Dezember die Brillanten zum Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen.

* **Aus der Diplomatie.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Wie verlautet, sind von den jüngst im Auswärtigen Amt für den diplomatischen Dienst geprüften Kandidaten die Referendare Dr. Bernhard von Bülow der Kaiserlichen Botschaft in Washington, Dr. von Hentig der Kaiserlichen Gesandtschaft in Peking und Kuno Tiemann dem Kaiserlichen Konsulat in Havre zur dienstlichen Ausbildung überwiesen worden.

* **Das Befinden der Kronprinzessin.** Das Kronprinzliche Hofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus: Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin und der junge Prinz befinden sich wie bisher dauernd gut. Gez.: Bumm.

* **Das Befinden des Prinzregenten von Bayern** ist leider in den letzten Tagen unverändert geblieben. Der Regent ist infolge der Muskelzerrung am rechten Oberschenkel noch immer am Gehen stark behindert.

Ausland.

Das deutsch-französische Abkommen.

Die französische Senatskommission, die bestimmt ist, das deutsch-französische Abkommen zu prüfen, hat ihr Bureau gebildet und Léon Bourgeois zum Präsidenten gewählt. Dieser hielt eine Ansprache, in der er betonte, der Senat habe dadurch, daß er die Wahlen zur Kommission durch Listen anordnete, seinen Willen bekundet, dafür zu sorgen, daß die Diskussion im Geiste höchster Unparteilichkeit stattfinde und nur von der Rücksicht auf die Sicherheit und Größe Frankreichs geleitet werde. Die Kommission hat beschlossen, den Ministerpräsidenten, den Minister des Aeußern und den Kolonialminister über den Ursprung der Verhandlungen zu befragen, die zu dem Abkommen geführt haben, und wird dabei zurückgreifen auf Fragen bis zum Jahre 1902. Wie angenommen wird, wird die Kommission dabei die Regierung fragen, warum und auf welche Weise sie nach Einleitung der Verhandlungen und Besprechungen über wirtschaftliche Fragen in Uebereinstimmung mit dem Abkommen von 1909 Deutschland gegenüber zu einer Politik gekommen sei, die zu dem gegenwärtigen Abkommen geführt habe. Senator Poicarré, Mitglied der Kommission, äußerte einem Berichterstatter gegenüber die Ansicht, daß die Beratung dieses Abkommens im Plenum des Senats kaum vor Ende Januar stattfinden werde.

Wie uns bei Redaktionsschluß noch aus Paris gedrahtet wird, hielt die Kommission am 26. cr. unter dem Vorsitz von Léon Bourgeois eine Sitzung ab, in der der Ministerpräsident Caillaux und Minister des Aeußern de Selves Bericht erstatteten.

*

Die Erneuerung des Privilegiums der algerischen Bank.

Die französische Kammer diskutierte über den Gesetzentwurf, durch den das Privilegium der algerischen Bank mit einigen Abänderungen erneuert wird. Charles Dumont begrüßte den Entwurf, der nach seiner Ansicht die Bank ermächtigen werde, zwei Filialen in Marokko zu gründen. (Finanzminister Klotz: Das ist unrichtig!) Es handele sich darum, ob das nicht der Algeciracakte widerspreche. (Ministerpräsident Caillaux: Eine Staatsbank kann auch im Ausland als Privatunternehmen operieren, wie die Bank von Indochina in China.) Finanzminister Klotz verteidigte den Gesetzentwurf und führte aus, die Einrichtung von Agenturen im Auslande könne keine Verwickelungen herbeiführen. Da die Minister des Aeußern und der Finanzen die Verantwortung für die Zustimmung übernahmen, wurden die beiden ersten Artikel angenommen. Jaurès verlangte die Beseitigung des Artikels 3, der die Gründung von Filialen im Auslande vorsieht, da er Reibungen zwischen der algerischen Bank und der marokkanischen Staatsbank befürchtete. Derartige Gründungen verstießen gegen die wirtschaftliche Gleichberechtigung in Marokko. Man müsse das Abkommen loyal anwenden. (Zurufe von verschieden Bänken.) Ministerpräsident Caillaux erklärte, er habe als Finanzminister den Text des Artikels 3 entworfen und damit die Ausfuhr von frühem Gemüse nach England und von Wein nach Spanien fördern wollen. Wenn man vor allem Marokko im Auge gehabt hätte, wäre der Artikel 3 nicht nötig gewesen, da die algerische Bank nach den Statuten durch Dekret ermächtigt werden könne, in den französischen Kolonien und Protektoraten in Afrika Niederlassungen zu gründen. Caillaux schloß mit den Worten: Ohne mir die Ausführungen von Jaurès zu eigen zu machen, erkenne ich an, daß die Regierung gegenüber dem Lande, von dem er sprach, nur mit der nötigen Vorsicht vorgehen darf. Der ganze Entwurf wurde darauf angenommen.

Marokko.

Man meldet uns aus Melilla: Eine Harka, die vor einem Monat Frieden gemacht hatte, überschritt neuerdings bewaffnet den Kerifluß; spanische Abteilungen schlugen sie aber in die Flucht. Die Harka hatte 18 Tote; auf Seite der Spanier wurden 7 Mann verwundet. — Eine spanische Kolonne bei Sukel Zenus wies ebenfalls einen Angriff des Feindes zurück, dem sie empfindliche Verluste beibrachte. Von der Kolonne wurden 6 Mann verwundet. — Bei dem obengemeldeten Zusammenstoß am Kerifluß fiel, wie später aus Melilla gemeldet wird, auf seiten der Spanier ein Leutnant, während ein Major, 5 Leutnants und 28 Mann verwundet wurden. Die Verluste der Eingeborenen sind unbekannt. — Ein amtliches Telegramm aus Melilla besagt sodann, daß in dem Kampfe am 22. Dezember weitere 4 Soldaten verletzt und 8 getötet worden sind. Der Angriff der Eingeborenen erstreckte sich auf die spanische Front in einer Ausdehnung von fast 60 Kilometern. Am Mittag des 23. Dezember wurde das Gefecht von neuem aufgenommen.

Spätere Telegramme aus Melilla besagen: Nach amtlicher Meldung hatten die Spanier bei einem Angriff der Harka auf Taurirt in der Nacht des 23. Dezember einen Verlust von einem Hauptmann und 6 Mann tot und 15 Mann verwundet. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191112271-12/fragment/page=0001

Nach einer weiteren amtlichen Meldung aus Melilla fand am 24. Dezember ein neuer heftiger Angriff von mehreren 1000 Eingeborenen statt, wobei die Spanier mehrere Tote und Verwundete hatten. Unter den Toten befinden sich ein Oberstleutnant, ein oder zwei Hauptleute und ein Leutnant. Wegen Schwierigkeiten in der Uebermittelung von Nachrichten sind die genauen Verluste noch nicht bekannt.

Bei Redaktionsschluß laufen noch folgende Telegramme ein: Melilla, 26. Dezember. Wie verlautet wird, ist bei den letzten Kämpfen gegen die Spanier der Führer der feindlichen Harka Riffain el Mizzian schwer verwundet worden.

Paris, 26. Dez. Nach Blättermeldungen aus Madrid wird der Gesamtverlust der Spanier in dem Gefecht von Taurirt auf 22 Tote, darunter einen Oberstleutnant, einen Hauptmann und zwei Leutnants, sowie auf 47 Verwundete angegeben.

Paris, 26. Dezember. Aus Larrasch wird gemeldet: Anläßlich eines Wortwechsels zwischen einem französischen Journalisten und einem eingeborenen Diener kam es zwischen dem ersteren und spanischen Offizieren, welche für den Eingeborenen Partei ergriffen, zu einem Streit, wobei einer der Offiziere den Journalisten mit einer Reitpeitsche schlug und ihn schließlich festnehmen ließ. Der französische Konsul hat über den Vorfall eine Untersuchung eingeleitet.

Nach einer Pariser Blättermeldung aus Fes haben in der Gegend von Sefru neuerdings große Ansammlungen zweier aufständischer Stämme stattgefunden, welche von der Besatzung von Sefru und mehreren aus Fes abgesandten Reiter- und Fußtruppenabors mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen wurden. Die Militärbehörde beschloß, die im Besitz der Juden von Mekines befindlichen Waffen- und Munitionsvorräte genau zu überwachen, da man sie im Verdacht hat, Waffenschmuggel zu treiben.

Zur Lage in Persien

meldet aus Dschulfa die Petersburger Telegraphen-Agentur: Die erste Staffel eines neuen Detachements, bestehend aus dem 5. Schützen-Regiment und 100 Kosaken, ist hier angekommen und marschiert unverzüglich nach Täbris weiter. Außer dem telegraphischen ist auch der telephonische Verkehr mit Täbris gestört. Der gewöhnliche Kurier des Konsulats konnte von dort nicht abgehen. Die Verbindung von Täbris mit Abschi-Tschai ist unterbrochen. In Täbris herrscht Mangel an Brot und Fleisch. Die Bazare sind geschlossen. — Eine spätere Meldung aus Dschulfa besagt: Eine persische Truppenabteilung von dreihundert Mann hat sich der Grenze genähert, um sich der nach Täbris abgehenden russischen Truppenabteilung entgegenzustellen. — Weiter wird aus Dschulfa, 24. Dezember, gemeldet: In der vergangenen Nacht ist eine Abteilung des 5. Schützen-Regiments, eine Gebirgsbatterie und eine Sotnie Kosaken im Eilmarsch nach Täbris aufgebrochen. — Wie das Reuterische Bureau erfährt, sind bei den Kämpfen in Täbris fünfzig Perser getötet worden. Die Russen haben alle Regierungsgebäude und die Telegraphenstationen besetzt. Eine Anzahl von Regierungsbeamten in Rescht ist getötet worden. — Ferner einlaufende Meldungen aus Dschulfa besagen: Das Schießen in Täbris dauert fort. Die Abteilung des 5. Schützen-Regiments in Stärke von zwei Kompagnien ist in Täbris eingetroffen.

Der Vizegouverneur von Täbris berichtet, die Russen hätten kaltblütig eine Metzelei unter persischen Frauen und Kindern angerichtet. Nach seiner Schätzung sind in den bisherigen Kämpfen bereits fünfhundert Perser gefallen.

Die Petersburger „Nowoje Wremja" veröffentlicht ein Interview mit dem Chef der persischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, worin mitgeteilt wird, daß dieser an den Statthalter im Kaukasus den Befehl erteilt habe, möglichst viel Truppen nach Täbris zu senden. Es handle sich um vereinzelte revolutionäre Ausbrüche in Täbris, Rescht und Enseli. Deshalb beabsichtige Rußland keinen erneuten Druck. In Teheran würden selbständige Maßnahmen zur strengen Bestrafung der Aufrührer an den genannten Orten getroffen werden. Der Umstand, daß die Regierung in Teheran nach Täbris telegraphisch Befehl gegeben habe, die Feindseligkeiten einzustellen, sei ein neuer Beweis dafür, daß sie nicht mitschuldig sei.

Aus Teheran wird sodann gemeldet: Im Einverständnis mit dem Kabinett hat der Regent den Medschlis aufgelöst. Die persische Regierung hat die Bestimmungen des russischen Ultimatums angenommen, nachdem Rußland vorläufig in eine geringe Aenderung der zweiten Forderung eingewilligt hat. Der russische Gesandte bestätigte in einem Telegramm den Empfang der persischen Antwort auf das Ultimatum.

Bei Redaktionsschluß erhalten wir noch folgende Telegramme:

Dschulfa, 26. Dez. Das Derbent-Regiment ist zum Schutze der Straße hier eingetroffen. Das 6. und 7. Schützen-Regiment, drei Sotnien des Polkowschen Kosaken-Regiments und zwei Gebirgsbatterien gehen nach Täbris ab.

Täbris, 26. Dez. Der Gouverneur von Täbris, ein Beamter des Auswärtigen Amts und der Obermullah haben sich in das russische Generalkonsulat begeben, um Verhandlungen anzuknüpfen. Vom Endpunkt der Täbriser Chaussee aus Abjitschai ist Gewehrfeuer zu hören; vermutlich ist dort die Kopfsalonne der ungeduldig erwarteten russischen Hilfsabteilung eingetroffen.

Petersburg, 26. Dez. Bei dem Minister des Äußern ist ein Telegramm eingelaufen, in dem der russische Generalkonsul in Täbris gegen die Verleumdungen protestiert, die gegen die russischen Truppen ausgestreut worden seien. Die russischen Truppen behandelten die friedliche Bevölkerung mit Schonung, trotzdem die Fidai die russischen Verwundeten grausam behandelt und die Toten geschändet hätten. Wenn in vereinzelten Fällen Unschuldige uns Leden gekommen seien, so hätte sich das nur während der Beschießung der dem russischen Lager benachbarten Häuser ereignen können, von denen aus die russische Truppenabteilung beschossen worden war, was Verluste auf russischer Seite zur Folge hatte. Der Kommandant dieser Abteilung hatte Männer, Kinder und Frauen aus den Häusern herauskommen lassen und ihnen bis zum Weichbild von Bagtschemal, dem Standort des russischen Lagers, sicheres Geleit gegeben, von wo sie mit Hilfe von friedlichen Einwohnern und einer Begleitmannschaft russischer Truppen in die Stadt gebracht wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein russischer Offizier, der Fürst Watkwatkow, der mit der Ausführung dieser Aktion beauftragt war, verräterischer Weise getötet.

Täbris, 26. Dezember. Um 4 Uhr nachmittags traf heute das von Dschulfa entsandte fünfte Schützenregiment, eine Gebirgsbatterie und eine Sotnie Kosaken am Schlagbaum von Abschi-Tschai ein; sie hatten die im Winter schwer passierbare Strecke in drei Tagen zurückgelegt. Da die Dunkelheit schon angebrochen war, schlug das Detachement bei Abschi-Tschai ein Lager auf. Eine vom russischen Generalkonsulat zur Bergung der Leichname von vier gefallenen russischen Soldaten entsandte Abteilung fand vollkommen verkohlte Leichen vor. — Der Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Vermißten beträgt bisher etwa 100 Mann.

Petersburg, 26. Dezember. Das Generalkonsulat in Täbris hat die von Fidais verstümmelten Leichname von zwei Grenadieren und einem Kosaken, die bei der Verteidigung des Hospitals gefallen waren, zur Beerdigung nach Bagtschemal überführen lassen. Auf die Forderung des russischen Generalkonsuls setzten die Perser 20 Kosaken in Freiheit, die jetzt auf Anordnung des Generalkonsuls in den von Christen bewohnten Stadtteilen patrouillieren. Der Generalkonsul stellte dem Gouverneur von Täbris und dem Obermullah, die sich zu ihm begeben hatten, um Verhandlungen anzuknüpfen, die Bedingung, daß vor dem Beginn irgend welcher Verhandlungen eine allgemeine Entwaffnung durchgeführt werden solle. Auf Maueranschlägen wird jetzt zur sofortigen Auslieferung aller Waffen an den Gouverneur aufgefordert.

*

Die französische Taxaverordnung. Der Präsident der französischen Republik hat einen Erlaß unterzeichnet, durch welchen das Inkrafttreten der Taxaverordnung bis zum 31. März nächsten Jahres verschoben wird.

Aus der Mongolei. Nach in Petersburg vorliegenden Privatmeldungen ist ein Komitee, zu dem sechs Fürsten und ein Vertreter des Dalai Lama gehören, mit der Verwaltung der Mongolei betraut worden. Die Bildung eines Ministeriums des Innern, des Auswärtigen, des Krieges, der Finanzen und der Justiz ist in Aussicht genommen und die Bildung des Kabinetts im Gange. Für die Thronbesteigung des Cheptuns Dampa Hutukta, des Oberhaupts der buddhistischen Geistlichen, werden Vorbereitungen getroffen. Es herrscht volle Ordnung.

Die Revolution in Paraguay. Zeitungstelegramme aus Asuncion besagen, daß die Revolution Fortschritte mache. Die Regierung habe die Nationalgarde, die Aktiven wie die Reservisten, von siebenzehn bis fünfzig Jahren einberufen.

Aus Nah und Fern.

Das Befinden des Kaisers von Oesterreich ist sehr gut; Schnupfen und Hustenreiz sind ganz geschwunden.

Entsetzliche Katastrophe auf der Straßenbahn in Toronto. In Toronto sind bei einem Straßenbahnunfall zwei Personen getötet und vierzig verletzt worden.

Verhängnisvoller Grubenunfall. Infolge Besteigens eines falschen Förderkorbes wurden in einer Kohlengrube bei Mons drei Bergleute getötet und einer schwer verletzt.

Der Ausstand in Dundee beendet. Die vom Haupt- und Industrie-Kommissar im Handelsamt, Sir George Askwith, geleiteten Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes der Hafenarbeiter und Fuhrleute haben zu einer Einigung geführt. Den Arbeitern sind bestimmte Lohnerhöhungen zugestanden worden.

Verbrecherische Tat? In dem Dorfe Sandlauken bei Tilsit brannte das kleine Anwesen des Besitzers Broszeit nieder. Broszeit und seine Frau wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ermordung eines Ehepaares. Am Sonntag früh 10½ Uhr entdeckten, wie die „Eutzebener Nachrichten" mitteilen, vorüberfahrende Milchkutscher, daß das im 70. Lebensjahre stehende Ehepaar Gastwirt Gustav Ulrich und Frau im Gasthause „Zur Erholung" in Süderwisch ermordet worden war. Ulrich lag vollständig angekleidet in der Gaststube; er hatte mit einem stumpfen Gegenstand, anscheinend der Rückseite eines Beiles, einen tödlichen Schlag auf den Schädel empfangen. Von der Gaststube aus scheint sich der Täter nach dem Schlafzimmer begeben zu haben, wo er die Frau mit dem gleichen Instrument ermordete, nachdem zwischen ihr und dem Mörder ein heftiger Kampf stattgefunden hatte. Der Verbrecher hat die Kasse ausgeraubt, jedoch das Nickelgeld zurückgelassen und dann das Haus durch die Hintertür verlassen. Man glaubt, daß als Mörder der letzte Gast in Frage kommt. Die Untersuchung, bei welcher auch Polizeihunde verwendet werden, ist in vollem Gange. — Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus Eutzebeck gemeldet: Als Mörder der Eheleute Ulrich ist in der vergangenen Nacht der Dienstknecht Meißner in Frankfurt a. O. verhaftet worden. Meißner hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Große Brandkatastrophe in Brooklyn. In Brooklyn sind mehrere Häusereihen niedergebrannt, wobei mehrere Personen verletzt und eine getötet wurde. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Panik in einem Kinematographentheater. In einem Kinematographentheater in Osten Berlins gerieten am 25. cr. während der Vorführung die Filme in Brand, wobei den Vorführenden die Hände verbrannt wurden. Seine Schmerzensrufe und der Ruf „Feuer!" riefen eine Panik hervor. Alles drängte dem Ausgange zu. Dabei kamen zwei Kinder zu Tode und zahlreiche Personen wurden teilweise schwer verletzt. Das Feuer konnte durch die Feuerwehren bald gelöscht werden.

Ein schaurige Bluttat. Der Schuhmacher Kirchler in Fulda drang am Weihnachtsabend in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau und gab mehrere Schüsse ab, von denen der erste die zu Besuch weilende Schwester seiner Ehefrau, Frau Herz, tötete. Frau Kirchler wurde durch mehrere Schüsse schwer verwundet und der von einem Weihnachtseinkauf in die Wohnung heimkehrende Lumpenhändler Ziegler durch einen Schuß in den Mund niedergestreckt. Die Verwundete wurde in das Krankenhaus gebracht. Kirchler begab sich nach der Bluttat in seine Wohnung, wo er später im Bett verhaftet wurde.

Fünf Personen bei einem Brande ums Leben gekommen. Bei dem Brande eines Wohnhauses in Kappel, einem Dorfe St. Gallens, sind fünf Personen, darunter vier Kinder, verbrannt. Der Vater der Kinder erlitt schwere Verletzungen.

Feuer an Bord. Man meldet uns aus Sebenico: Der Dampfschiffahrtsgesellschaft Dalmatia gehörige Dampfer „Isea" geriet bei Rogoznica in Brand. Die Mannschaft wurde von dem Dampfer „Obrabac" gerettet. Der Dampfer „Isea" wurde im Stiche gelassen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

‡ Hohenthurm, 26. Dez. (Standeserhöhung.) Wie der „Staatsanzeiger" meldet, ist der Königlich Sächsische Kammerherr, Fideikommißbesitzer der Rittergüter Hohenthurm-Rosenfeld, Giesien und Niemberg, Herr Max von Wuthenau, von Seiner Majestät dem König von Preußen in den erblichen Grafenstand unter dem Namen „Graf von Wuthenau-Hohenthurm" erhoben.

W. Eisleben, 27. Dez. (Mord?) Gestern früh fand der Briefträger auf seinem ersten Briefgange den Müller Treidtke, der alleiniger Besitzer der Getreidemühle ist, vor seiner Behausung mit einer Wunde am Kopfe tot auf. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, muß erst die gerichtliche Untersuchung ergeben.

s. Aisleben a. S., 28. Dez. (Kleinbahn Bebitz—Aisleben.) Am 19. Dezember hielt die Kleinbahn-Aktiengesellschaft Bebitz—Aisleben die 6. ordentliche Generalversammlung in Bernsdorf ab, in welcher der Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr, welches vom 1. Juli 1910 bis zum 30. Juni 1911 läuft, vorgelegt wurde. Nach demselben ist der Personenverkehr infolge Ausfalles zweier Züge, die nur wenig benutzt wurden, gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, dagegen hat der Güter- und Viehverkehr eine ganz erhebliche Steigerung erfahren und diese wird sich voraussichtlich noch bedeutend erhöhen, da mehrere neue Anlagen geplant sind, die sogar eine Vergrößerung des Bahnhofs Aisleben nötig machen. Im abgelaufenen Betriebsjahre beläuft sich die Mehreinnahme gegen das Vorjahr auf 14 997,55 Mark. Die ganze Betriebseinnahme beträgt 101 863,80 Mk., die Betriebsausgabe 42 971,72 Mk., so daß ein Ueberschuß von 58 392,08 Mk. verbleibt. Die Dividende beträgt 5 Prozent. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 8039,08 Mk. Auf Antrag wurde beschlossen, für den Bahnhof Aisleben eine elektrische Uhr anzuschaffen. Zur Verkehrserleichterung sind Anschlußgleise für die Stadtmühle und Schiffswerft an den Bahnhof Aisleben geplant. Die Firma Lentz u. Co. in Berlin beabsichtigt ferner, auf eigene Kosten im Anschluß an die Kleinbahn eine Bahn über Gerbstädt nach Eisleben zu bauen.

W. Leipzig, 26. Dez. (Vier Menschen nach dem Genuß einer Bowle gestorben.) Am Heiligabend sind hier vier Personen, ein Kaufmann Kehr und drei polnische Arbeiter, nach dem Genuß einer Punschbowle erkrankt und bald darauf gestorben.

v. Dessau, 26. Dezember. (Im städtischen Verwaltungsbericht für 1910/11) wird über die Verkehrsverhältnisse u. a. gesagt: Die alte Klage, daß Dessau abseits von den großen Bahnlinien liegt und der Verkehr nach Berlin um unsere Stadt herumgeht, hat in den letzten Jahren zu günstigen Zugverbindungen geführt. Noch mehr ist aber zu erhoffen von der neuen Bahnlinie Dessau—Belzig—Berlin, welche die Fahrzeit erheblich abkürzt und ein Umsteigen in Wittenberg erübrigt, wie durch die Elektrisierung der Bahn.

— Pößneck, 26. Dezember. (Ausstellungsmarken.) Für die im nächsten Jahre hier stattfindende Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft (Protektor: Seine Hoheit Herzog Georg von Sachsen-Meiningen) sind jetzt nach dem Ausstellungs-Plakat künstlerisch ausgeführte Ausstellungsmarken angefertigt worden, die einen herrlichen Briefschmuck abgeben. Für Interessenten sei bemerkt, daß dieselben pro Tausend mit 1,50 Mk. zuzüglich 30 Pfg. Porto von der Geschäftsstelle der Ausstellung in Pößneck erhältlich sind.

Kurorte, Reisen und Wintersport.

‡ Winter-Saison im Berner Oberland. Die Wintersaison im Berner Oberland hat heuer früh und kräftig eingesetzt. Die Eisbahnen in den meisten der vierzehn Sportplätze waren schon in der ersten Dezemberhälfte in tadellosem Zustand. Auch die Schneeverhältnisse, die anfänglich zu wünschen übrig ließen, sind inzwischen günstige geworden. Der Besuch der hervorragenderen Winterkurorte: wie z. B. Grindelwald, Mürren, Adelboden, Wengen u. a., verspricht diese Saison ein außerordentlich starker zu werden. Schon in der Weihnachtswoche ist vielerorts alles ausgefüllt. Selbst die Einschaltung der Extrazüge zwischen Bern und Interlaken erweist sich als nötig. — Die Sportsprogramme der verschiedenen Winterkurorte weisen eine Reihe interessanter Veranstaltungen auf.

Letzte Telegramme.

Zusammenstoß auf dem Wedding.

Berlin, 27. Dezember. Am ersten Feiertage früh 4 Uhr kam es bei einem Brande auf dem Wedding zu unliebsamen Zusammenstößen zwischen der Feuerwehr und dem Janhagel.

Die Mordtat in Kuxhaven.

Frankfurt a. O., 27. Dezember. Der gestern verhaftete 22jährige Dienstknecht Meißner, der in Kuxhaven ein altes Gastwirtsehepaar ermordet und die Kasse geraubt hatte, war nach der Tat von Kuxhaven nach Hamburg und von dort im D-Zuge nach Berlin gefahren. Hier hatte er sich neu eingekleidet. Am ersten Feiertage fuhr er nach seiner Heimatstadt Frankfurt a. O. und machte hier eine Festlichkeit mit. Ein Kriminaloberwachtmeister war ihm aus Hamburg nachgereist, ermittelte ihn mit Hilfe der Frankfurter Polizei auf dem Fest und verhaftete ihn, als er mittels Autos nach Haus fahren wollte.

Die Folgen des Unwetters.

Köln, 27. Dezember. Infolge anhaltenden Regenwetters steigt der Oberrhein. Mosel und Sieg überschwemmen weite Strecken. Aus Jürich liegt die Meldung vor, daß längs des Jura Wälder, Häuser und elektrische Leitungen durch das Unwetter arg mitgenommen sind. Von den Küsten Hollands und Belgiens werden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet.

Eine Gruft erbrochen.

Wien, 27. Dezember. Vorgestern nachmittag wurde auf dem Friedhofe von St. Marc von unbekannten Tätern die Gruft des Fürsten Karageorgewitsch, des Vaters des gegenwärtigen Königs von Serbien, erbrochen und der Schädel gestohlen. Die Orden an der Uniform sowie zwei Ringe an der Hand des Toten wurden unberührt vorgefunden. Die Tat wurde gestern von einem Gärtner entdeckt.

Börsen- und Handelsteil.

Die Pariser Börse.

Aus Paris, 26. Dezember, wird uns gemeldet: Die Börse eröffnete infolge der Feiertage und des Fehlens von Berichten aus dem Auslande ohne Lebhaftigkeit, doch konnten sich die Kurse behaupten. Russische Hüttenwerte waren gefragt, später trat fast vollständige Geschäftslosigkeit ein. Rio Tinto-Aktien waren begehrt. Bankwerte fest. Schluß ruhig.

*

W. Die diesjährige Zuckerernte der Vereinigten Staaten wird von sorgsamen Sachverständigen auf 1 825 000 Tonnen geschätzt. Damit würde der Rekord des Jahres 1910 übertroffen werden. Andere Sachverständige rechnen sogar mit einem Ertrag von 1 875 000 Tonnen.

Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 26. Dezember. Roter Winter-Weizen loko 97¼, per Dezbr. 98⅜, per Mai 102¼, per Juli ——, per Septbr. —. Mais per Dez. —, per Mai ——, per Juli —. Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool 3½.

W. Chicago, 26. Dez. Weizen per Dez. 93⅞, per Mai 97⅞. Mais per Dez. 63⅝.

W. New-York, 26. Dez. Petroleum Standard white in New-York 7,35. do. in Philadelphia 7,35. do. in Bulk 5,05. do. in Refined Cases 8,85. do. Credit Balances at Oil City 1,30.

W. New-York, 26. Dez. Schmalz Westernsteam 9,40, Kohe und Brothers 9,65.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191112271-12/fragment/page=0002